reicher eingestellt und konnte mehrfach erbeutet werden: *Epitheca bimaculata* Charp. Ueber ihre Lebensweise scheint man im Unklaren zu sein, da von ihr oft Gegenteiliges bekannt gegeben wird. Hier an unseren Seen, und die märkische Schweiz weist deren mehr als ein Dutzend auf, ist sie die Bewohnerin schilfiger Wiesen, die sich an den Rändern der grösseren Seen hinziehen. Dort namentlich kann man öfters einzelne Stücke am frühen Morgen und späten Abend angeklammert an Schilf, hölzernen Gerüsten, und sind Getreidefelder nicht weit, auch an den Halmen des Getreides finden. Frisch ausgegangen fand ich oft Tiere, wenn ich morgens früh die Schilfränder abfuhr mit dem Boot. Im Fluge ist sie kaum erreichbar, daher ist es zu empfehlen auf copulierende Pärchen zu achten und diese beim Anfliegen zu überraschen.

Leucorrhinia caudalis Charp. Fing ich früher einmal ein Stück, so war mir dadurch eine grosse Freude gemacht, nun war auch diese Art nicht mehr selten und namentlich an einem unserer landschaftlich schönsten Seen, dem Klobichsee, flog das Tier zahlreich und setzte sich mit Vorliebe in das Geäst der an den Bergabhängen stehenden knorrigen Kiefern. Dort hatte ich auch das Glück, die schöne var. *ornata* Bull. mit dunklem, intensiven Fleck an der Flügelspitze, die ich bisher nur aus Ungarn erhielt, zu erbeuten.

Mit *Leucorrhinia caudalis* Charp. sehr nahe verwandt und wie diese mit weissen Analhängen versehen, ist *Leucorrhinia albifrons* Burm, die bisher wohl einmal in der Mark erbeutet wurde, aber für eine grosse Seltenheit galt und von mir bei Buckow noch nicht beobachtet worden war. Auch sie war erschienen und teilte mit *caudalis* die gleiche Lebensweise. Schien die Sonne recht hell auf ihre glitzernden Flügel, so fielen schon von weitem bei dieser sonst unscheinbaren Art die weissen Analhänge und das helle Pterostigma auf.

Wiederum will ich nicht verfehlen, diese schönen Tiere, die Libellen (Odonata) den Entomologen, namentlich den jüngeren, bestens zu empfehlen. Es ist ein Stück Waidwerk, diese edlen Räuber der Lüfte zu fangen und von grossem Interesse sie zu beobachten, nicht minder die Anfangsstadien, die Larven, kennen zu lernen, sie im Aquarium zu züchten und die Kenntnis ihrer Biologie zu vervollständigen.

Beobachtungen über Charaxes jasius.

Von *Charles Trondle*, Cannes.

Mit 1 Abbildung.

Bald ist nun wieder die Zeit, wo der grösste Tagschmetterling Europas (*Charaxes jasius*) fliegt. Da wird es wohl auch jene Sammler, denen es nicht vergönnt ist, diesen schönen Schmetterling selbst zu fangen, interessieren, seine Lebensweise kennen zu lernen.

Beim Aufsuchen der Eier habe ich bemerkt, dass sie sehr zerstreut abgelegt werden, sodass man selten mehr als drei beieinander findet, auch findet man sie fast immer auf der dem Westen zugekehrten Seite des Strauches, was mir zu beweisen scheint, dass die Eiablage gegen Sonnenuntergang geschieht. Man findet die Eier auch selten an den obersten Aesten, da die ausgeschlüpfte Raupe zu sehr den Vögeln sichtbar wäre und ihnen zur Beute fallen würde, wie jedermann schon bemerkt haben wird, dass sich die Vögel nach ihrem Fluge auf die höchsten Zweige setzen.

Die ausgeschlüpfte Raupe spinnt, nachdem sie ihre Eischale vollkommen verzehrt hat, auf einem zu ihrem Aufenthalt gewählten Blatte eine

weisse Fläche. Im Sommer verlässt sie dieses Blatt während der Nacht, jedoch im Winter frisst sie bei Sonnenschein und spinnt auf ihrem ganzen Wege einen Faden. Wie die Kinder, die im Walde auf ihrem Wege Papierschnitzel streuen, dass sie ihren Rückweg wieder finden, so geht die Raupe dem gesponnenen Faden wieder nach und findet auf diese Weise ihren Wohnort wieder. Sind mehrere Raupen am gleichen Strauche, so kommt es vor, dass eine durch den gesponnenen Faden geführt wird, so dass dann zwei Raupen auf das gleiche Blatt kommen. Nun geht ein Kampf los, die beiden Raupen stossen sich so lange, bis die eine das Blatt verlässt.

Nach jeder Häutung frisst die Raupe ihre abgeworfene Haut und lässt nur den Kopfschild übrig.

Berührt man den Strauch, an dem die Raupe sitzt oder bläst man darauf, so macht sie eine nervöse Bewegung, was oft 10 Sekunden dauert; dies scheint sie wohl zu tun, um ihre Feinde zu erschrecken und zu entfernen.

Ihre Feinde sind die Vögel, Fliegen und Spinnen; letztere saugen sie aus und ich habe auf diese Weise im Treibhaus verschiedene Raupen verloren.

Die Puppen sind sehr schwer zu finden, da sie vollkommen die Farbe und den Glanz ihrer

Nahrungsblätter haben. Jeder, der sie nicht genau kennt, würde sie für eine unreife Frucht halten, da sie immer an der Wurzel eines Blattes hängt, so wie eine Pflaume.

Der Schmetterling fliegt im Frühjahr und zwar sehr hoch, ist deshalb schwer zu fangen; die Sommer-Generation jedoch wird durch den Geruch der reifen Früchte angelockt. Da der Falter aber die Frucht nicht anagen kann, so war es mir vergangenen Sommer vergönnt zu beobachten, wie ein *jasius* eine grosse Wespe, die eine Pflaume angebohrt hatte, mit den Füssen fasste und wegriss, mit ihr bis auf den Boden herunterglitt, dann die Wespe losliess und schnell an die Pflaume zurückflog, um zu saugen. Nun kam aber die Wespe auch wieder zurück und wollte ihre Beute dem frechen Schmetterlinge nicht lassen, so dass der Kampf von neuem losging. Dieser Streit dauerte über eine Stunde, bis sich die Wespe entschloss, eine andere Pflaume anzubohren.

Die Erklärung des Herrn J. Buresch in der Sitzung Entomolog. Vereinigung in Sophia am 25. IX. 1910. dass *jasius* Exkremente von sich gibt, wenn er gefangen wird, habe ich nur bei frischen Exemplaren bestätigt gefunden.

Neue Pimelopus-Arten (Coleopt.) schädlich an Kokospalmen.

Von *Dr. Aulmann*, Berlin.

Pimelopus preussi n. sp.

Länge 27 mm; Breite: Thorax 12½ mm, Elytren 14 mm. Farbe des Prothorax pechschwarz, die Elytren braunschwarz, ebenso der Kopf und Horn. Unterseite rotbraun, Beine mehr rötlich.

Der Kopf ist verhältnismässig klein mit einem grossen aufrecht stehenden und am Ende rückwärts gebogenen Horne. Vorderrand des Clypeus abgestutzt, die beiden Vorderecken stark aufgebogen und spitz. Vorderrand leicht aufgebogen, so dass er wie gerandet erscheint. An den Seiten des Clypeus je eine starke breite Leiste, die sich von den aufgerichteten Vorderecken nach den Seitenlinien des Hornes ziehen und mit diesen in eine spitze Ecke zusammenfliessen. Horn vorne konvex, zu beiden Seiten scharfkantig, Seiten konkav, Hinterseite konvex. Wangen stark runzlig, auf die Augen übergreifend. Horn weitläufig, nach der Spitze dichter punktiert.

Prothorax breiter wie lang, mit stark vorgezogenen spitzen Vorderecken, die den tiefen rechteckigen Ausschnitt des Vorderrandes einschliessen. Der Vorderrand scharf gerandet und in der Mitte hinter dem Kopfhorn leicht gebuchtet.

Basis des Halsschildes in der Mitte stark vorgezogen, zu beiden Seiten stark gebuchtet. Seitenrand in der hinteren Hälfte gleichmässig abgerundet mit runden Hinterecken, in der vorderen Hälfte 2mal leicht gebuchtet. Durchaus scharf gerandet. Der Seitenrand besonders tief und breiter im hintersten Drittel eingedrückt. Ueber dieser Stelle des Prothorax auf einer lang dreieckigen Stelle glatt. Auf dem vorgezogenen Mittelteil der Basis erhebt sich ein kräftiger, kugeliger Höcker mit einer abgesetzten, stumpfen, nach vorne gebogenen Spitze.

Der Höcker ist glatt, die glatte Fläche steht an der Basis des Halsschildes in Communication mit der glatten Seitenfläche des Prothorax. Unterseite des Höckers konkav, glatt. Vor der vorderen Spitze der glatten Seitenfläche je ein scharfer Tuberkel. Zwischen diesen beiden Tuberkeln und dem Höcker der stark eingesunkene Vorderteil ziemlich glatt, in der Mitte nur mit einigen verlorenen Nadelrissen, gegen den Vorderrand und den Höcker schärfer und dichter nadelrissig bis runzelig. Der Rest des Prothorax, vorderer Seitenteil mit den Vorderecken und die zu beiden Seiten des Höckers stark eingeprägten Flächen sehr stark gerunzelt.

Flügeldecken an der Basis so breit wie Prothorax, Seitenrand im vorderen Drittel leicht konvex, dann nach hinten schwach enger werdend. Apex gemeinschaftlich abgerundet. Basis dem Prothorax entsprechend geformt. Nahtstreifen kräftig ausgeprägt, besonders scharf hinter dem Schildchen. Dieses glatt, quer dreieckig. Naht sehr fein weitläufig punktiert. Flügeldecken glatt, mit kräftig hervortretenden Schultern und einigen undeutlichen, Längsstreifen andeutenden Eindrücken. Seitenrand und Apex scharf gerandet, letzterer eingedrückt. Beine kräftig. Femora mit kräftigen rotbraunen Borsten. Tibien der Vorderbeine aussen mit 3 kräftigen und einem hinteren kleineren Zahn und einer inneren kräftigen Kralle. Erstes Tarsenglied lang, zweites halb so lang wie erstes. Drittes etwas länger wie zweites, viertes so lang wie zweites mit einem inneren Horn. Letztes Glied cylindrisch.

Mittelfemora mit 2 stark beborsteten Längsleisten. Tibien aussen mit 3 Borstenkränzen und einem Endborstenkranz, mit 2 kräftigen spatelförmigen Enddornen. Tarsen schlank. Hinterbeine: Femora mit einer Borstenleiste und einer weitläufigen unterbrochenen Borstenreihe. Tibien mit 2 Strahlenkränzen und einem Endkranz sowie 2 kräftigen, stumpfen, breiten Enddornen. Tarsen: erstes Glied etwas erweitert, die anderen schlank. Hinterrand der 1.—4. Abdominalringe zu beiden Seiten bis zu ⅓ mit starken Borstenpunkten, mittleres Drittel glatt. Im fünften Abdominalring der ganze Hinterrand beborstet. Pygidium queroval, stark und dicht, in der Mitte glatt punktiert, Propygidium mit dem charakteristischen Pimelopus-Stridulationsapparat.

Erstes Fühlerglied gross, keulenförmig, mit langen, kräftigen, rotbraunen Borsten, zweites knopfförmig mit 4 kräftigen roten Borsten auf einem seitlich etwas ausgezogenen Teil. 3.—7. Glied flacher und breiter werdend, glatt, 8.—15. eine eiförmige, mit schwächeren Borsten besetzte Keule bildend. Mandibeln den Clypeus überragend, breit schaufelförmig, mit einem kräftigen Zahn an der